



# Das Gesundheitssystem ist ein Service Public

## Protokoll Mitgliederkonferenz der SP60+

**Datum:** Freitag, 13. Juni 2025  
**Zeit:** 10.45 – 16 Uhr, mit anschliessendem Apéro  
danach Delegiertenversammlung (DV) der SP60+  
**Ort:** Konferenzzentrum Unia, Weltpoststrasse 20, 3000 Bern

### Traktanden

#### **BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNGSGESCHÄFTE**

Die Co-Präsidentin, Rita Schmid, begrüsst die Anwesenden und freut sich über die hohe Beteiligung. Die Traktandenliste, die Geschäftsordnung und das Wahlreglement werden genehmigt.

#### **PROTOKOLL DER MITGLIEDERKONFERENZ VOM 01.06.2024**

Das [Protokoll](#) ist auf der [Webseite](#) publiziert und wird einstimmig genehmigt.

#### **REFERAT**

##### **Co-Kreation unserer Gesundheit und unseres Gesundheitswesens: Erkenntnisse NFP 74**

Prof. Dr. med. et phil. Milo Puhan

Direktor Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich (EBPI), ehemaliger Präsident Nationales Forschungsprogramm 74 (NFP 74) Smarter Health Care des Schweizerischen Nationalfonds

zur [Präsentation](#)

Die öffentliche Gesundheit ist eine Priorität des Schweizerischen Nationalfonds. Das heutige Gesundheitssystem basiert auf der Reaktion auf Notfälle, obwohl seit 20 Jahren bekannt ist, dass dieses Paradigma falsch ist. Drei Ziele stehen für die Zukunft im Raum: Sicherstellung der Verfügbarkeit von Medikamenten für Menschen mit chronischen Erkrankungen; Verbesserung des Datensystems; Aufbau eines Gesundheitssystems mit Beteiligung aller Akteure.

Es braucht eine Analyse des Gesundheitssystems, um festzustellen, welche Studien durchgeführt werden müssen. In den letzten fünf Jahren wurden in Zusammenarbeit mit den Akteuren des Gesundheitssystems 34 Forschungsprojekte mit einem Budget von 20 Millionen Franken durchgeführt. Es ist nicht einfach, einen Synthese-Prozess zu gestalten. Es wurden 40 Organisationen in 6 verschiedenen Arbeitsgruppen einbezogen. Details zu diesen Studien finden gibt es unter [www.nfp74.ch](http://www.nfp74.ch).

Es gibt unzählige Beispiele dafür, dass die berufsübergreifende Zusammenarbeit Zukunft hat. Das Programm zeigt, dass es in der Schweiz konkrete Lösungen gibt, die umgesetzt werden können. Es gilt auch, die Entscheidungsträger zu überzeugen. Nun sollen intelligente Modelle entwickelt werden, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht. So besteht Healthcare Emergency aus Praktikern und Forschern. 57 Personen, die an mindestens einem der 34 Projekte teilgenommen

haben, wurden eingeladen, eine Gemeinschaft zu bilden, um im Interesse der Bevölkerung voranzukommen.

## **REFERAT**

### **Die SAMW empfiehlt ein Bundesgesetz über die Gesundheit**

Honoraryprofessor Dr. med. Arnaud Perrier

Präsident Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften ([SAMW](#)), ehemaliger medizinischer Direktor der Universitätsspitaler Genf ([HUG](#))

zur [Präsentation](#)

Die SAMW legt ethische Standards fest, unterstützt die Forschung und fungiert als Think-Tank. Das Schweizer Gesundheitssystem ist Teil der Frage der ökologischen Nachhaltigkeit und selbst kaum nachhaltig und wenig widerstandsfähig. Es geht um Kosten, koordinierte Versorgung mit wenig Berücksichtigung des One-Health-Konzepts, eine ungleiche Verteilung des Angebots insbesondere in Bezug auf Fachgebiete, sowie eine schlechte Regulierung, z. B. administrativ, Übermedikalisierung. Was die Menschen in der Schweiz für die Gesundheit bezahlen, ist weltweit vergleichen sehr hoch. Wenn all diese Feststellungen sind und sich nichts ändert, liegt das daran, dass es keinen gesetzlichen Rahmen.

## **REFERAT**

### **Das Schweizer Gesundheitssystem vor Herausforderungen: Analyse und Diskussion**

Prof. Dr. med. Stéfanie Monod

Chefärztin und Co-Leiterin der Abteilung Epidemiologie und Gesundheitssysteme, [Unisanté](#) (Universitätszentrum für Medizin und öffentliche Gesundheit), Lausanne

zur [Präsentation](#)

Es gelingt aktuell nicht, die bekannten Lösungen umzusetzen. Ein Gesundheitssystem besteht nicht nur aus medizinischer Versorgung. Es ist ein System, das Gesundheit fördern und schützen muss. Es muss über sicher finanzier sein, um den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Das Gesundheitssystem ist technisch zum Teil überentwickelt auf Kosten der öffentlichen, also langfristigen Gesundheit. Auch wenn das Schweizer Gesundheitssystem zu den besten der Welt gehört, rutscht es im internationalen Vergleich nach hinten, weil Koordination, Bürokratie, Prävention und Gesundheitsförderung zu seinen Schwächen gehören.

Prognose für 2050: Sehr starker Anstieg des Pflegebedarfs aufgrund einer Verdopplung der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter; Kostensteigerung, erhebliche Belastung der öffentlichen Finanzen; Mangel an Fachkräften im Gesundheitswesen; Mangel an Betten in Spitälern und Langzeitpflegeeinrichtungen; Alterung der Bevölkerung geht einher mit Rückgang der Erwerbsbevölkerung.

Die Alterung der Bevölkerung und das Ziel der CO<sub>2</sub>-Neutralität verursachen hohe Kosten für die öffentliche Hand. Es gilt, alle Bereiche zu fördern, die mit der ambulanten oder nicht spezialisierten Gesundheitsversorgung, der Bildung, der Umwelt usw. zusammenhängen. Prävention und finanzielle Entschädigungen bei Krankheit oder Unfall fallen in die Zuständigkeit des Bundes. Die Organisation des Gesundheitssystems liegt in der Zuständigkeit der Kantone. Die Ausbildung und die Gewährleistung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung sind gemeinsame Aufgaben. Es gibt keinen bundesweiten Rahmen für die Gesundheitsförderung und das Kommunikationssystem ist sehr schwach. Die Hindernisse sind struktureller Natur Es braucht ein nationales

Gesundheitsgesetz. Es soll sich um einen rechtlichen Rahmen für die Gesundheit handeln, nicht für die Gesundheitsversorgung.

## **KULTURELLER BEITRAG**

Die Co-Präsidentin kündigt vor der Mittagspause den kulturellen Beitrag von Dol&Sol an und dankt Ursula Blaser für die Vermittlung.



Vielen Dank an [Dol & Sol – ChorBand in Bewegung](#) für den schönen Beitrag.

## **DAS GESUNDHEITSSYSTEM STÄRKEN**

Der Co-Präsident, Dominique Hausser, führt nach der Mittagspause in die Gruppenarbeit ein und stellt die Handlungsfelder gemäss Folie 12 der Tagungspräsentation vor, die auch auf Papier im Saal verteilt werden. Die Anwesenden setzen sich in Gruppen zusammen. Nach 20 Minuten wird die Teamarbeit zu beend.

### Diskussion im Plenum

Bis zur Einführung eines Bundesgesetzes könnte es sehr lange gehen. Die SP sollte sich dennoch als Partei aktiv für ein nationales Bundesgesetz einsetzen. Sie sollte sich auch mit anderen Organisationen zusammenschliessen. Der Personalmangel muss schnell angegangen werden und wir müssen die Ausbildung fördern, weil wir sonst anderen Ländern die Fachkräfte nehmen. Die Grundversicherung gehört in die öffentliche Hand (Einheitskrankenkasse und/oder Zusammenschlüsse). Die individuelle Prämienverbilligung ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung, aber der Ansatz der Kopfprämie sowie die Franchise sind ungerecht. Auch das elektronische Patientendossier hat Priorität. Auf keinen Fall darf das Gesundheitssystem inklusive Altersheime privatisiert werden.

Die Bedürfnisse der Menschen müssen im Zentrum stehen. So ist Schweiz z. B. zu ärztelastig. Es liesse sich auch durch qualifiziertes, anderweitiges Personal ein Triage-System einführen. In Gesundheitszentren brauchen Angestellte vernünftige Löhne und gute Arbeitsbedingungen

(Stichwort Pflege-Initiative). Ohne Migration können lässt sich das Gesundheitssystem nicht stemmen. Zudem müssen auch weitere Leistungen in die Grundversicherung aufgenommen werden, z. B. hinsichtlich Zähne, Augen und Ohren.

Ein nationales Gesundheitsgesetz ist auch deshalb wichtig, damit wir ein «Gesundheitswesen» haben statt ein «Krankheitswesen». In Zukunft muss viel mehr beachtet werden, was wirklich nachhaltig ist – weg von der Pflasterlipolitik, hin zu etwas Zukunftsweisendem. Dadurch auch die Medizin neu und breiter gedacht werden. Die Prävention und Gesundheitsförderung spielen hier eine wichtige Rolle. Hausärzte sind in erster Linie Gesundheitspraktiker, deren Arbeit aufgewertet werden müsse. Zu hohe Franchisen hingegen bergen das Problem, dass die Menschen zu spät zum Arzt gehen und dadurch teure Folgebehandlungen entstehen. Dieser Umstand wird sogar noch erhöht durch drohende Franchisen-Erhöhungen und Notfallpauschalen.

Für die weiteren Schritte muss die SP60+ gut überlegen, wie das Problem konkret angegangen wird. Wenn wir uns ein neues System (für unsere Kinder) ausdenken, sprechen wir gleichzeitig über Mikrolösungen. Das ist sehr herausfordernd.

## **VERABSCHIEDUNG [RESOLUTION](#)**

Die Resolution wurde allen Mitgliedern im Rahmen des zweiten Versands auf der Webseite zur Verfügung gestellt. [Suzanne Gilomen](#) stellt den Antrag, die Resolution in die GL zurückzuweisen, um sie kämpferischer zu formulieren. [Dominique Hausser](#) stimmt teilweise zu, verweist aber darauf, dass es der einzige Vorstoss innerhalb der SP ist, der in diese Richtung geht. In dieser Form können wir die Handbremse im Präsidium lockern. In der Folge fallen Voten sowohl für als auch gegen eine Rückweisung.

### Abstimmung

- Rückweisung zur Neuformulierung: 24
- Annahme: 59

An der Mitgliederkonferenz 2026 ist ein Update erwünscht und geplant.

## **STATUARISCHE GESCHÄFTE**

Rita Schmid fasst den [Jahresbericht 2024](#) mündlich zusammen. Er stand den Mitgliedern im Voraus auf der Webseite bereit. Sie ruft zu einer Schweigeminute zum Gedenken an Hansjörg Rohner, Idda Meier-Widmer und Christiane Brunner auf.

Bei den Verabschiedungen würdigt die Co-Präsidentin das grosse Engagement von Ruth Schmid (AG) und Heinz Gilomen in der Geschäftsleitung und in den Arbeitsgruppen. Beide bleiben den Arbeitsgruppen Gesundheit und Sozialpolitik nach wie vor erhalten.

Die Rechnung 2024 und das Budget 2025 ([Tagungspräsentation](#), Folie 18) werden zur Kenntnis vorgestellt.

## **Wahlen Mitgliederkonferenz**

### [Kandidaturen bis 23.05.2025](#)

Rita Schmid und Dominique Hausser kandidieren für weitere zwei Jahre als [Co-Präsidium der SP60+](#). Susanne Leutenegger Oberholzer dankt den beiden für ihr Engagement und freut sich, dass sie wieder kandidieren. Sie empfiehlt, die beiden per Akklamation zu wählen. Die beiden werden einstimmig wiedergewählt.

Auch die acht Kandidierenden als freigewählte Delegierte werden einstimmig gewählt: Christiane Aeschmann, Reto Barblan, Marcel Burlet, Dorothée Kipfer, Suanne Leutenegger Oberholzer, Peter Mathis, Catherine Metford Perroulaz, Erwin Roos

## VARIA

Noemi Holtz: Europa ist ein wichtiges Thema, um das wir uns kümmern müssen. Der noch grössere Rahmen, die Bilateralen, die EU ist in diesem Kontext ja auch relevant, z.B. die Personenfreizügigkeit für Pflege und genügend Personal in den Spitälern Am 21. August findet in Zürich eine Veranstaltung mit Fabian Molina statt (14.30 Uhr im SP-Sekretariat, 4 Minuten vom Bahnhof Wiedikon entfernt).

## ENDE

Rita Schmid bedankt sich für die rege Teilnahme und schliesst die Sitzung kurz vor 16 Uhr. Im Anschluss gibt es einen kleinen Apéro.

## DELEGIERTENVERSAMMLUNG

An der anschliessenden Delegiertenversammlung werden die weiteren Gremien der SP60+ gewählt.

### Wahlen: [Kandidaturen bis 23.05.2025](#)

- Für die Präsidien der Arbeitsgruppen ([Gesundheit](#), [Sozialpolitik](#)) stellen Ursula Blaser und Inge Schädler sich selbst und die Jahresprogramme ihrer Arbeitsgruppen vor. Sie sind in ihrer Funktion auch GL-Mitglieder der SP60+.
- frei gewählte Mitglieder der Geschäftsleitung: Christiane Aeschmann, Peter Mathis, Catherine Metford Perroulaz und Erwin Roos (alle neu)
- 12 Delegierte und 4 Ersatzdelegierte an den Parteitag der SP Schweiz

Alle Kandidierenden werden einstimmig gewählt. Die Versammlung endet um 16:30 Uhr.



## **Folgedokumente**

- [Tagungspräsentation](#)
- [Bericht André Liechi](#)
- [Medienmitteilung](#)
- [Newsletter](#)